

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzcius und Israel Christian Gronau.

**Boltzcius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 06.07.1735.-28.08.1735

4. August 1735

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-173973

Ich auf die Leute unterrichten bez.
 privat Unterredungen merkwürdige Froh-
 bey der göttlichen Führung, die sie selbst
 erfahren haben, worauf sie sich aber bez.
 Götze und Freilinger oft nicht besinnen,
 doch diese Auffregung des Stolzes solan,
 27, denn sie der selben erinnert werden.
 Daher ist schon vor einiger Zeit der Vor-
 satz gefasst, ein eigen Brieflein zu sch-
 28, darin ist unter andern Namen,
 29 auf jedem Blatt oben als zum Titel
 setzen soll, alle eintragen will, was
 ich vor besondere Dinge und Umstände sitz
 und das angemeldet habe, welche sich bez.
 einer nicht gar zu starken Gemüths-
 als die Ursache ist, welche ihm läßt.

Donnerstag, den 4. Aug. Die Dichtungsform ist
 in einem nicht geringen Kummer und
 Gedruss- Angst gekommen, daß sich Bsp. 200,
 erst hat und noch nicht wieder kommen ist.
 Die meiste, sie sey an seinen 18zigsten,
 andere Umständen bedrückt, weil er sich
 alldem erinnert habe, als er mit andern

Leute, die mit dir andere Vallybürgern
 anzuführen, ausgegangen ist. Die Haged
 bey meinem Besuch viel Freude, und sehr
 sehr zulaß Holt, das sie aus der Zeit
 zu ihren noch jüngeren Kindern wieder
 bringebracht, aber ich so sehr, das ich
 dich begreife, zufallend sehr begünstigt und
 bestimmet habe. Ich fürchte ich diese Ge-
 danken, als sehr sie an seine Verantwortung
 schuld, mit einfältigen und gar begreifli-
 chen Gründen und Vorstellungen anzuhören,
 das, das ich sehr ihrem zarten Gefühl, da,
 durch kein Genüge, obwohl ein anderer from-
 mer Mann mit einigen Zusätzen meine
 Worte bekräftigt. Dastu ist sie, weil sie
 das eine große Bünde auf sich zu la-
 den meinte, auch mit dieser Bünde zu
 dem allerschönlichsten Englande für,
 lieb, zumal da sie seine große Men-
 schen-Liebe auf Befragung schon kennt und
 verliert, das es ihm so leicht sehr, alle Bünde,
 den als eine, und eine als alle zu ihm,
 geben; an Unbilligkeit sollte es ja
 seinen

seinem von Göttern, hallenden Herzen
 auf nicht. Und weil Gott der einzige, der
 bei der Application der Lese von der Kunst,
 Fertigung der Briefe Joh. 13, 1. nicht eingesegnet
 gelassen, so nahm derselben Lese zu Hilfe.
 Was der Herr auf Lese, für Degen legte,
^{solle} ~~unter~~ fortwählig bald erfahren. Man machte
 ihr auf eine liebliche Erquickung, zumal
 da sie es für ihren kranken Leib sehr nötig
 sah. Die erzählte mir der dem Vorgesetzten,
 daß sie ihr nicht eingebildet hätte, Eben:der
 unter zu sein: ihr Gott aber sehr auf mit
 Gott sehr wohl daran und stargnügt gedenken,
 daß sie sich in ihrer Maltigkeit ganz wie,
 dergestalt und der Tod erachtet hätte,
 die Hülfsgegenstände aber habe sie zum Fortgehen
 zu sehr angewiesen. Dieser Nachmit-
 tag sind abermals acht Mann in dem
 Wald gegangen, den stürzten Kopf anzusehen,
 suchten. Gott begleite sie mit seiner Güte,
 und lasse sie dem Zustand ihrer Vermögen,
 ganz verweisen, welches unter alle Fortwählig
 bringe. Die haben alle unter einander so

abgemacht, daß keiner von uns selbst
verloren geht. Auf laßt meinen Kna-
ben zu Hilde nach Haberkorn gehen, daß
dasselbe die Canonen heute und morgen ge-
löst werden mögen, als womit wir noch
nicht versetzt sind.

Montag, den 5. Aug. Noch gestern Abend nach
der Wiederholung: Hilde war die Pflichtig,
sofort wieder bei mir, und erzählte, wie
bott das, was nach Dylaffenszeit ihrer um,
stände gerade worden, zu ihrer Befriedi-
gung und Ruhe der Gerechtigkeit gesegnet habe,
wogegen auf die beiden Sprüche Joh. 32, 17. 18.
und Joh. 12, 13. 14. welche in der Welt,
Wiederholung: Hilde nach ihrem überaus
Eingelassen, Unfall der blöden Welt, da
es appliciert worden, nicht beigetragen
kann. Ihre einzige Klage war, daß sie am
ersten Lust der Christenheit durch die
Kinder noch so sehr geindert würden, und
wären der Gerechtigkeit bei ihr so viel,
daß kein Wunder wäre, wenn Gott der
Gerechtigkeit würde werden. Da ist es a,
64